## Beim Thema Retti-Palais soll sich etwas bewegen

Abgeordnete Schmitt-Bussinger will weiter Druck aufbauen - Interesse an Dr. Schoens Ausstellungsidee sowie an Bibliothek

ANSBACH (oh) - Im Ansbacher Retti-Palais Hochkarätiges auszustellen, dieser Gedanke bewegt den Vorsitzenden des Fördervereins Retti und Grünen-Stadtrat, Dr. Christian Schoen. "Sehr verfolgenswert" fand dies jetzt die Landtagsabgeordnete Helga Schmitt-Bussinger (SPD), "weil es noch einmal etwas Besonderes für Ansbach sein könnte". Aber die Alternative, hier doch ein Domizil für die Staatliche Bibliothek zu schaffen, solle man nicht aus den Augen verlieren.

Man solle sich verschiedene Möglichkeiten offenhalten, meinte die Abgeordnete. Der Arbeitskreis Denkmalschutz und Heimatpflege der SPD-Landtagsfraktion hatte auf seiner "Denkmal-Tour in Mittelfranken" Station in dem Palais gemacht.

Dass die Staatliche Bibliothek eben eine Erweiterungsmöglichkeit gesucht habe, sei eine Zeit lang sehr Erfolg versprechend gewesen, stellte Oberbürgermeisterin Carda Seidel (parteilos) fest. "Das wurde allerdings dann leider nicht weiterverfolgt", bedauerte sie, aus Kostengründen. Jedoch sei auch für sie das Thema noch nicht vom Tisch.

"Jetzt haben wir uns entschieden, dass auf jeden Fall etwas passieren muss." Man habe versucht, die ganze Förderkulisse abzuklopfen, was noch nicht am Ende sei. Parallel bereite man eine Ausschreibung vor, damit "wir vielleicht zu einem Nutzungskonzept kommen, das wir bisher noch nicht angedacht haben". Zudem habe sich der Verein gegründet, der "hilft, dass dieses Thema immer wieder in der Öffentlichkeit bleibt".

Die Stadt habe bisher 792 000 Euro aufgewendet - mit, "ich glaube, 460 000 Euro" an Städtebau-Fördermitteln, legte Baureferent Jochen zugunsten einer Bibliothek zu sa- antwortung aufs Land rüberzuschie-



Der städtische Baureferent Jochen Büschl (4. von links) führte anlässlich der "Denkmal-Tour" durch das Retti-Palais.

Foto: O. Herbst

Raum: 5.74 Millionen Euro, die Büschl nannte, 3,5 Millionen, die Architekt Hermann Keim einbrachte, und mindestens 4,073 Millionen "plus Unwägbarkeiten", die Helga Schmitt-Bussinger als ministerielle Zahlen vortrug. Hinzu käme im Falle der Bibliothek noch ein Neubau.

## "Bibliotheks-Vorschlag scheint toter als tot"

Als größte Sorge sah Dr. Schoen, der auch weiterer OB-Stellvertreter ist, "dass nichts passiert". Mit jedem Jahr, in dem das Haus leer stehe, werde alles schlimmer. Die Stadt ha-

nieren, dazu standen drei Zahlen im ben". Die Bibliotheksidee, "so schön sie auch ist", scheine "toter als tot zu sein". Die Stadtverwaltung ziehe sich aber darauf zurück zu versuchen, noch einmal darüber zu sprechen.

> Das Markterkundungsverfahren, das "angestrebt wird, heißt ja erst einmal, dass ewig lange nichts passiert". Die Ratsmehrheit habe es bei den Haushaltsverhandlungen beschlossen. Ihm sei "ein Rätsel, weshalb da noch keine Ausschreibung draußen ist". Wolle man etwas ausstellen, sei eine Signal- und Magnetwirkung nötig, etwas, das "überregional eine Wirkungskraft erzeugt".

> zu sanieren: Demnach müsste die

Stadt ein Drittel tragen, die Städtebauförderung ein weiteres, wobei die Stadt kozufinanzieren hätte (40 Prozent), und denkmalpflegerische Zuwendungsgeber noch ein Drittel. Ihren Anteil könnte sich die Stadt aber beim Thema Bibliothek über eine Nutzungsvereinbarung zurückholen.

## Frage nach Übernahme durch den Förderverein

Dr. Schoen fragte, was wäre, wenn der Verein das Haus übernähme. "Sie kriegen auch die Fördermittel", sagte Landtags-Vizepräsidentin Inge Aures (SPD). Die sinnvollste Lösung Architekt Keim schilderte ein wäre für Stadträtin Helga Koch (SPD) Büschl dar. Was es kostet, den Bau be kein Geld und "versucht, die Ver- mögliches Modell, um die Immobilie die Bibliothek. Diese müsse eine ge- Wähler) und Martin Stümpfig (Grüwisse darüber hinausgehende Nut- ne) waren denn auch gekommen.

zung nicht kategorisch ausschließen. legte Tobias Lange vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege dar. zum Beispiel in Sachen Ausstellung.

Helga Schmitt-Bussinger kündigte an, weiter für Interesse zu sorgen und Druck aufzubauen, "indem wir an dem Thema dranbleiben". Vorstellbar sei, Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle (CSU) zu bitten, sich das Retti-Palais anzusehen.

Der OB erklärte, sie habe die regionalen Landtagsabgeordneten der anderen Fraktionen zu dem Termin mit eingeladen, damit ein "breites Interesse für das Gebäude entsteht". Professor Dr. Peter Bauer (Freie